

Die örtlichen Staatsorgane in Welzow vernachlässigten die Durchführung des Gesetzes zur Erhöhung der Rechte der örtlichen Staatsorgane und unterschätzten seine politische Bedeutung. Viele Werktätige in Welzow verfolgten sehr aufmerksam die Diskussion über die Weiterentwicklung der Demokratie in unserer Republik und die Einbeziehung der Werktätigen zur Lösung der großen Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus. Oft hörte man in Welzow: Das wird alles richtig gesagt, wir sind auch dafür, aber bei uns ist es in der Praxis ganz anders. Durch Mängel in der politischen Massenarbeit vermischten sich berechnete Kritiken der Werktätigen mit feindlichen Forderungen. Einige Feinde im BKW „Alfred Scholz“ verstanden es durch ihre Flüsterpropaganda, alle örtlichen Schwächen auf die Deutsche Demokratische Republik zu verallgemeinern und bei den Werktätigen den Glauben an die Kraft der Arbeiterklasse zu mindern, indem sie diese Schwächen als eine Wesensart des Sozialismus bezeichneten.

Die Bezirksleitung Cottbus und die Kreisleitung Spremberg kannten diesem Mängel und Schwächen, gaben aber den Genossen in den Grundorganisationen in Welzow wenig Hilfe. Anstatt die positiven Erfahrungen der Parteiarbeit im Kombinat „Schwarze Pumpe“ auszuwerten, einen Erfahrungsaustausch zwischen den Parteiaktivisten des Kombinats und den Welzower Genossen zu organisieren, blieb die Tätigkeit der Kreisleitung in den Welzower Grundorganisationen nur Handwerkelei. Erst als die Bezirksleitung Cottbus und die Kreisleitung Spremberg durch das Zentralkomitee ernsthaft auf diese Mängel hingewiesen wurden, begann man mit der Veränderung der Lage.

Die Veränderung in der Arbeitsweise der Kreisleitung Spremberg und der Leitungen der Parteiorganisationen in Welzow wirkte sich positiv auf die Entwicklung der politischen Massenarbeit aus. Die Kreisleitung erkannte, daß die Ursache ihrer bisherigen mangelhaften Tätigkeit in den Welzower Parteiorganisationen auch im eigenen niedrigen politisch-ideologischen Niveau lagen. Sie hatte sich ungenügend auf die Schwerpunkte im Kreis orientiert. Auch die positive Entwicklung der Parteiarbeit im Kombinat „Schwarze Pumpe“ vollzog sich ohne größeren Einfluß durch die Kreisleitung. Nachdem die Kreisleitung das erkannt hatte, gingen die Genossen davon aus, daß die marxistisch-leninistische Erziehung der Mitglieder und Kandidaten der Partei in den Grundorganisationen nicht losgelöst vom täglichen politischen Kampf erfolgen kann.

Auseinandersetzungen schaffen Klarheit

In einer Versammlung von Mitgliedern aus allen Grundorganisationen in Welzow wurden — gestützt auf die Parteiaktivisten — die Auseinandersetzungen begonnen. Ausgerüstet mit einer guten Argumentation und richtigen politischen Linie, die durch den Genossen Alfred Neumann, Kandidat des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees, in dieser Mitgliederversammlung gegeben wurde, begannen die Genossen eine breite Aussprache mit den Werktätigen. Die Mitgliederversammlung verurteilte das Verhalten der Genossen Horn, Dawelski u. a. und orientierte die Parteiorganisationen auf die politisch-ideologische Auseinandersetzung in den einzelnen Betriebsabteilungen. Erst in den Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen der Betriebe lernten viele Mitglieder und Kandidaten die Grundfragen des 30. Plenums und ihre Bedeutung für unseren Kampf gründlich kennen. Es zeigte sich, daß das liberale Verhalten von Genossen oder ihre Inaktivität nicht immer nur auf politisch-ideologische Unklarheiten zurückzuführen waren, sondern daß viele Genossen einfach durch